

Floristik: Europäisches Austauschprogramm führt Ostbelgier ins Baltikum

Meisterschüler perfektionieren ihr Können in Lettland

Eupen

Nach einigen Jahren des Ausfalls wegen zu geringer Schülerzahlen konnte vor zwei Jahren wieder ein Meisterkurs für Floristen mit ostbelgischen Floristinnen und Floristen starten. In der vergangenen Woche durften bereits zwei von ihnen den Meisterbrief in Empfang nehmen.

Kurz zuvor hatten die Floristikmeisterschüler die Gelegenheit, an einem praktischen Unterricht zu Friedhofskultur und Trauerfloristik in Lettland teilzunehmen. Diese Weiterbildung wurde durch eine Leonardo-Partnerschaft des ZAWM Eupen mit zehn weiteren Gartenbauschulen in Europa ermöglicht. Dank der Unterstützung des Europäischen Programms für Lebenslanges Lernen, jetzt Erasmus+, konnten zwei der Floristikmeisterschüler des ZAWM Eupen mit ihren Begleitern und weiteren Schülern und Lehrern der Projektpartner aus Lettland, Ungarn, Österreich und Deutschland interessante und lehrreiche Tage in Lettland verbringen.



Floristin Verena Franzen (2.v.l.) beim praktischen Unterricht in Lettland. Foto: privat

Neue Ideen und Fertigkeiten können schon zu Allerheiligen angewendet werden.

Die Kollegen der Gartenbauschule Bulduru Darzkoibas vidusskola in Jurmala hatten vom 23. bis 27. September ein ebenso straffes wie praxisnahes Programm zusammengestellt. Rechtzeitig vor Allerheiligen konnten die teilnehmenden Gärtner und Floristen ihre Erfahrungen austauschen, Techniken zur Erstellung von Grabschmuck „in memoriam“ ausprobieren und neue Ideen mit nach Hause nehmen.

Bemerkenswert waren die Äußerungen einiger Teilnehmer. So konnten Gärtner im Garten- und Landschaftsbau feststellen, „dass Floristinnen auch mit der Schaufel umgehen können“, und einer Floristin hat es „Spaß gemacht, den Garten- und Landschaftsbauern das Blumenstecken beizubringen“.

Neben floristischen Arbeiten, Friedhofsbegehungen mit geschichtlichen und kunsthistorischen Erläuterungen und dem Anlegen von Mustergräbern standen auch die lettische Natur und Kultur auf dem Programm.

Motiviert und mit vielen neuen Eindrücken kehrten die ostbelgischen Gärtner und Floristen nach Hause und können ihre neu erworbenen Fertigkeiten jetzt schon zu Allerheiligen anwenden und den Kunden präsentieren.